Frauen und Männerkongress 2023

Nur wenige Tage vor Beginn des Kongresses erfuhr ich davon. Sofort hatte ich den Impuls, dabei sein zu wollen.

Gewollt, getan.

Voller Freude fuhr ich hin. Eine charmante Jugendstil Villa erwartete uns Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Und vor allem ein wunderbares Stück Wald, an dessen Rand eingebettet die Villa beschaulich und dennoch bescheiden da stand.

Frauen und Männerrunden

Die Geschlechterrunden waren der Beginn einer Aufladung und Heilung der Weiblichkeit und der Männlichkeit.

In gesonderten, wunderschön gestalteten Räumen fanden Frauen zueinander, fanden Männer zueinander und fassten Vertrauen untereinander. Das war die Basis für alles weitere, was kommen würde. Und jeden Tag aufs Neue, wurden diese Runden gebildet und stabilisierten die Verbindung untereinander tiefer und tiefer.

Die Trennung der Geschlechter ist so heilsam. Heilung in Frauen und Männerrunden findet dabei ein Stück weit von selbst statt. Der Geist ist dabei ausgerichtet auf etwas Höheres. Das ist die Vorraussetzung.

Geschlechtsspezifische Rituale, Meditationen, Erlebnisreisen und einfach gemeinsame Körperlichkeit zu erleben, waren sehr tief heilend, wohltuend und beglückend.

Das Begegnungsritual der Frauen und Männer am ersten Tag. Es war für mich der erste Höhepunkt.

Frauen und Männer standen sich gegenüber. Wissend, dass sie hier etwas erleben werden, was sie nicht kannten, wovon sie noch nie gehört hatten.

Die Männer begaben sich in die Saalmitte mit gutem Abstand von einander. Die Frauen bildeten einen Kreis um die Männer und tönten dabei. Dann schlossen die Männer ihre Augen und die Frauen liefen einzeln tönend durch den Saal um die Männer herum.

Irgendwann stellten sich die Frauen wieder im Kreis um die Männer herum auf.

Dann wurde gewechselt. Die Männer bildeten den Kreis und danach begrüßten sie tönend und schreitend die einzelnen Frauen.

Nur zu hören und zu spüren, war ein Öffnen der Sinne für das Neue, das Gute, das Wohltuende und das Achtsame im neuen Umgang zwischen Frauen und Männern.

Das Frageritual

Männer und Frauen saßen sich gegenüber und jeweils zwei in der Mitte sich gegenüber stehende Stühle waren leer.
Darauf setzen im Wechsel sich Männer und Frauen. Eine Frau stellte die Fragen an die Männerschaft. Ein Mann, der sich gerufen fühlte, antwortete. Ein weiterer konnte seinen Platz einnehmen, bis die Antwort für die Frau ausfüllend gesprochen wurde.

Nun das Ganze für die Männer.

Es war ergreifend und für alle nährend und heilend, was Frauen und Männer sich für Fragen stellten und wie sie sich die Antworten aus dem Tiefen ihrer Seelen holten.

Alle profitierten sowohl von den Fragen, als auch von den Antworten aller. Es herrschte eine verblüffende Ehrlichkeit und die Stille im Raum konnte man hören….

Das Wertschätzungsritual

Wieder Frauen im Kreis um die Männer in der Mitte, die mit geschlossenen Augen aufrecht standen.

Die Frauen liefen zwischen den Männern und sprachen aus: Ich schätze deine Kraft. Ich schätze deine Schönheit. Ich liebe ….. usw.

Eine jede sprach das, was sie fühlte und was sie an Männern schätze.

Dann liefen die Frauen um die Männer und berührten sanft ihre Arme, Hände oder Herzen.

Und danach stellte sich Frau vor einen Mann, er stand noch immer mit geschlossenen Augen und sie sprach konkret ihn an und sprach aus, was sie an ihm schätze. Der Mann öffnete danach erst seine Augen.

Viele Männer weinten.

Anschließend das Gleiche für die Frauen.

Danach gab es ein Tanzfest

Ausgelassenheit pur! Lebensfreude pur! Vergnügen pur! Sinnlichkeit pur!

Fishbowl

Eindrücke oder Antworten auf eine konkret gestellte Frage, die für alle im Raum stand. Darin durften wir uns noch üben, auch den anderen genügend Raum zur Verfügung zu stellen.. Aber dennoch war es sehr effizient, was dabei heraus kam. Hier spielte der Aspekt der

Schwarmintelligenz eine große und für alle beglückende Rolle, denn wir stellten uns gemeinsam d e r entscheidenden Frage: Wie können wir das Patriarchat überwinden?

Erstaunliche Antworten, für alle greifbar, waren plötzlich erschaffen.

Der Neue Heilige Ritus am letzen Tag (Sonntag, 1.10.2023)

An dem besagten Tag, an dem ich die Magie der lebendigen Göttin ganz früh am Morgen im Wald erspüren durfte, erschufen über dreißig Frauen und achtzehn Männer einen großen neuen Ritus.

Es war ein heiliger Tag. Ein heilender Tag für die Welt.

Es vollzog sich so, dass wir Frauen uns einstimmten auf einen völlig neuen Ritus. Uns unserer Verantwortung vollkommen bewusst seiend, schlugen unserer Herzen heftig.

Wir verdeutlichten uns den Ablauf, studierten ein kurzes russisches Wald Lied ein und gingen dann gemeinsam in den Saal des Zusammentreffens zwischen Männern und Frauen.

Wir Frauen betraten zuerst den Saal und stellten uns im Halbkreis in Richtung des Männereinganges auf.

Nun erst erschienen die Männer durch ihren gesonderten Eingang im Saal. Sie nahmen auf dem Boden in Kreis sitzend im Zentrum des Raumes ihren Platz ein und schlossen alle gemeinsam ihre Augen.

Wir Frauen bildeten jetzt singend einen Kreis aussen herum um die in Kreis sitzenden Männer, die ihre Augen die gesamte Zeit geschlossen hielten.

Wir Frauen nahmen uns, weiterhin singend, einander an die Hände und spürten tief unsere Verbundenheit in der archaischen Schwesternschaft. Unser Gesang verstummte leise.

Eine Schwester sprach nun mit bebender Stimme zu uns Frauen, dass wir aus unser urweiblichen Kraft, nun jede, die sich dazu gerufen fühlt, in den Kreis der Männer zu treten sich symbolisch einen Mann auszuwählen, den sie hinaus führt aus dem Zentrum und ihn mit in unseren Schwesternkreis nimmt.

Das war der Moment wo genau die richtige Anzahl an Frauen auf die Männer zuschritt. Ganz zart und liebevoll nahm eine jede seine Hand, berührte sein Herz, um ihn nun aus dem Zentrum der Welt hinauszuführen.

Die Männer liefen mit geschlossenen Augen und von jeweils einer Frau geführt, tastend und unsicher hinaus aus dem Zentrum des Weltenlebens.

Der Eine schneller, der Andere extrem langsam und taumelnd, als könne er noch nicht gehen.

Irgendwann waren alle Männer im Kreis der Schwesternschaft aufgefangen und eine Trommel spielte dazu den Herzschlag von Mutter Erde und alle hielten sich an den Händen.

Die Männer öffneten ihre Augen schauten sich um, schauten den gesamten Kreis.

Jetzt ertönte wieder die Stimme der einen Schwester, die nun noch stärker bebend a l l e Frauen dazu aufforderte sich aus dem Kreis zu lösen und aus der Urkraft ihrer Ahninnen und aus der archaisch weiblich Urkraft in uns Frauen, das heilige Zentrum der Welt zu betreten.

Alle Frauen tasteten sich allein gehend und tief schluchzend mit geöffneten Augen vorwärts in das Weltenzentrum.

Dort standen sie dann gesammelt und weinten tonlos innerlich oder schluchzend laut. Es waren unbeschreibbare Empfindungen, die aus Urtiefen des Leidens und gleichzeitig des Glückes der Befreiung hinauf sprudelten.

Dann plötzlich fassten sich alle Männer an den Händen und bildeten einen geschlossenen Kreis um die Frauen in der Mitte der Welt.

Sie umkreisten die Frauen freudig singend und sie sagen von ihrer Freude den Frauen nun dienen zu dürfen und von dem Willen ihnen einen schützenden Rahmen zu geben, für alles, was nun vor uns liege.

Ich kann nicht mehr erinnern, ob dann alle Glückstränen weinten. Ich glaube aber, dass es so war.

Irgendwann, denn die Zeit stand still, und die Raben kookten unaufhörlich als weise Zeugen dieses Ritus, sprengten sich alle Bande um unsere Herzen von selbst auf und ein Jubeln und Glückseligkeit durchflutete den Saal und diese Energien drangen hinaus in die Welt.

Der Ritus der bewussten Matrifokalität ist erschaffen, ist gelebt worden.

Er wird sich abertausende Male wiederholen und Frauen und Männer heilen und die wunderbare Mutter Erde hochschwingen lassen, weiter und weiter.

Die Göttin wirkt wieder in uns.

Die Quersumme des Sonntages, 1.10.2023, des Tages des Neuen Ritus war die Neun. Die Neun ist die Zahl der Göttin (3 3 3). Und die Neun steht auch für: Erfrischende Lebenskraft, Die Wandlungskraft der Zeit, Die Erlösung aus festgefahrenen Strukturen, Beweglichkeit, Flexibilität Alles und alle sind wir eingefügt in die Magie des Lebens, in die Magie des Kosmos in die Magie der Göttin. Es ist wunderbar!

Der Rabe steht als: Hüter der Magie, Seelenseher, für Weisheit, Intelligenz, Wandlung, Kommunikation.

Das waren die Rituale und der Neue Ritus. Dazwischen lagen viele Vorträge und Wissensweitergabe aus den verschiedenen Perspektiven und Sichtweisen. Sehr bereichernd und umfassend für uns alle.

Auch die entsprechenden Workshops waren anregend und oder vertiefend und immer spanend. Es fiel manchmal unendlich schwer, sich entscheiden zu müssen, denn sie liefen zeitgleich.

Ganz entscheidend war auch die musikalische Komponente des gemeinsamen Singens und die instrumentale Begleitung. Die Musik und das Singen heilen uns Menschen auch ohne weiteres Zutun. Und da wir unseren Geist und unsere Seele oft sehr strapazierten, war es wie ein Balsam, was über uns gegossen wurde. Einfach so, als Geschenk.

Ein klitze kleines Wehmutströpfchen war für mich persönlich, dass die wunderbare Natur um die Villa etwas zu kurz kam. Gemeinsames schweigendes Durchschreiten des lieblichen Waldes und ganz in der Wahrnehmung sein, sich gemeinsam in die Liebe zu Mutter Erde fallen zu lassen wünsche ich mir für kommende Frauen und Männer Kongresse.

Und während ich hier die letzten Zeilen schreibe, erleuchtet ein bezauberndes Abendrot den gesamten Himmel über unserem Dorf. Schwärme über Schwärme von Staren geben sich der Magie des Lichtes vollkommen hin und malen mit ihrem Flug wunderbare Wellen an das göttliche Himmelszelt.

Welch ein Glück, zu leben, jetzt zu leben!

Ich bin jeder und jedem, der dort war, unendlich dankbar!
Eine nie gekannte Verbundenheit und gelebte Nähe, die ihren Ausdruck in vielfältigst ausgetauschten Zärtlichkeiten unter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern fand, ließ mich glücklich durch diese gemeinsam erlebte Zeit schweben.

Und ich schwebe weiter und lasse in jede Begegnung mit Menschen hier zu Hause alles Erlebte einfließen, denn ich bin mir sicher, dass jeder Mensch hier auf Erden sich genau nach dem sehnt, bewusst oder unbewusst, was wir erleben und erfahren durften.